

Oberhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Die Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag Abend in Gießen. Der Abonnementpreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich 60 Pf., jährlich 180 Pf. Durch die Post bezogen vierjährlich 1.500 Ex.

Redaktion und Expedition
Gießen, Bahnhofstraße 23, Tel. 214668.
Telegraph 2008.

Anreise kosten die 6 mal gesetzte Abonnementzahl oder deren Raum 15 Pf.
Bei größeren Aufträgen Redakt. anzeigen wolle man bis abends 7 Uhr
für die folgende Nummer in der Expedition aufzubauen.

Nr. 192

Gießen, Freitag den 21. August 1914

9. Jahrgang

Der Krieg!

Einst und jetzt.

Das verrückte System, das im Vorenlund herrscht, haben jetzt auch die deutschen bürgerlichen Kreise zu spüren bekommen. Jetzt kommt über Nacht die Erleuchtung, sie kommt von der Regierung, folglich donnern die bürgerlichen Zeitungen unerbittlich gegen den Zarismus, gegen den Zaren selbst. Und Sozialdemokraten hat man vorher dagegen verfolgt und eingekerkert, wenn wir vom Blut- und Hinterzaren sprachen, und hat man wieder und immer wieder den Mund verschlossen, wenn wir mit Asten und Urkunden den Beweis für die verbrecherische Politik an der Revu führt.

Seit dem großen Königberger Geheimbündnispogez vor zehn Jahren, der die Beweise brachte, daß die Petersburger Regierung auch darüber nicht zurückstrotzte, durch ihren sozialen und durch zweite Amtspersonen die deutsche Reichsregierung mit Fälschungen und Lügen zu bestimmten Handlungen zu bringen — seitdem jagte eine Enttäuschung die andre, und sie alleamt machten klar, daß nie und nirgends eine so schreckliche Verbrechermorral die Handlungen der Regierungen bestimmte, wie dort an der Revu. Die Kurzschlussveröffentlichungen stellten Abteilungen dieser Regierung hin als Kosaken, als Verbrecherfeller der übelsten Art.

Dennoch: die deutsche Reichsregierung und ganz besonders die preußische Regierung blieben des Zaren guter Freund und williger Diener, und mit ihnen das deutsche Bürgertum. So moncher deutliche Sozialdemokrat und so moncher edle Rasse, der sich dem Kommando für seines Volkes Freiheit geweiht hatte, blieben als Opfer auf der Strecke. Bis in die Reihen des linksstehenden deutschen Bürgertums ging die achtsame Fürsorge, daß gegen das Regiment des Blutjaren bloß kein hartes, kein zweideutiges Wort gelangt werde.

Erhoben früher sozialdemokratische Abgeordnete ihre warnenden Stimmen gegen die offizielle Russenfreundlichkeit, protestierten sie in energischster Weise gegen die Anwendung des Blutjaren auf deutschem Boden — ebenso wie die Proletarier anderer nichtrussischer Länder gegen Burenbeauftragte demonstrierten —, so wußte man sich nicht genug zu tun in Schmäderungen gegen ein solches Vorgehen. Vor einiger Zeit sagte Genosse Liebknecht im preußischen Dreiflossenparlament etwas folgendes:

"Es wird hier soviel geredet von deutschem Christentum! Ich muß sagen, daß die offizielle Freundschaft mit Russland ein reines Christentum ist!"

Plakate auf der ganzen Linie! Der Präsident ertheilt Liebknecht wegen dieser unethischen Beleidigung eines befreundeten Staates einen Ordnungsruf! Die gesamte bürgerliche Presse war damit einverstanden, ja sie hielt das noch für viel zu wenig für den Frevel.

Und jetzt? Alle Realpolitik tut sich selber ab. Zeit übertrifft die Zeitungen sich förmlich im Eifer gegen die Schändlichkeit des Zaren und seiner Helfer. Keine Verhüllung ist zu tun, daß sie nicht angekündigt wurde. Zeit heißt es sogar im offiziellen Blättern:

"Das alte Albion" hat sein Krämerherz entdeckt, es will die Kaiserin bewegen und ist bereit, als Dritter im Bunde mit dem Zaren und dem Zaren über den Deutschen überzusetzen."

Wobei dem Sozialdemokraten, der es früher gewagt hätte, den Zaren einen "Lunyom" zu holen! Jetzt ist das patriotisch! Früher dem Blutjaren trog aller erwiesenen Schändlichkeiten die Stange, batten, unter Unruhen, gar ihm Osteran den Galgen liefern, und nun gegen ihn geisen und speien! Ein wenig Einsicht hätte allen Deutschen und auch der deutschen Regierung geholfen, im Siege der russischen Revolution die Sicherung des europäischen Friedens und des Kulturfortschritts zu erkennen. Aber die Herrschaftsinteressen der Privilegierten und Besitzenden standen der Einsicht im Wege; es blieb immer bei der Weisheit, daß russische Taten deutsches Trauer und russische Freunde deutsche Freunde seien.

Es ist nicht Schadenfreude, auch nicht Rechtshoherei, die uns verlassen, jetzt die Feststellungen zu machen. Sie sind notwendig zur Erziehung unserer Herrschen für die Zeit nach diesem Kriege, der unter Ausbildung aller Kräfte des Volkes, nicht zum wenigsten der deutschen Sozialdemokratie, höchstlich zur Verstärkung der Herrlichkeit des Hinterzaren führen wird.

Gute Auversicht!

Unter dieser Überschrift wird der Großluther Zeitung aus Berlin gedacht: Sie in der Kriegerzeitung einzige deutsche Zeitung einer Zeitung, wie Lützow im ersten Käthchen, die schönen Erfolge der Säkular- und Mühlen- und manche andere Leute im Orient, wie die Geschäftsnahme von 3000 Russen und die Erdeutung von Maschinengewehren bei Staluponen,

anonymen der patriotischen Ungehorsam und Spannung mancher schon nicht mehr, und mit begreiflicher Schauder wartet man auf Entwickelungen der Sache, die im Weiteren in abschätzbarer Weise weiterhören müssen. Es ist ein ganz richtiges Gefühl, daß alle die oben genannten Erfolge gewissermaßen nur Vorstöße, man könnte sagen, Improvisationen, sind des Graden und Entscheidenden, das hier vorbereitet, der Aktion, von deren Ausgang nicht nur die weitere militärische Entwicklung, sondern auch das Verhalten der noch abwartenden Feuerkreise abhängt wird. Es gibt noch einige Zeit, bis die russische Armee und die deutsche Armee sich gegenüberstehen, bis man die Russlandfront verhindern kann. Es ist eine Zeit, die russische Armee und Russland zu bewahren, durch die unter Volk in diesen Wochen sich ausgespielt hat, und sie nicht brechen zu lassen, wenn wie die Schirme zwei Bataillone Feldzugstruppen ihre Waffen verlieren oder wenn hier und da ein Vorstoß, ein tatsächlich mit vorhergehender des Feindes auf deutsches Gebiet fortgeschritten ist. Der Russische unterste Stiefelstraß geht nun vorbedachten Gang weiter und was heute in einzelnen Abendblättern freudig bekannt wird, daß die aufgewogene Kriegsspannung durchaus zu einer Zukunft berechtigt, das ist richtig. Darin besteht sich die Meinung kompetenter Beobachter aus. Die Entwicklung der militärischen Dinge ist im Süden und an dieser Herabsetzung darf man sich nicht irren lassen, wenn auch jetzt noch Einschätzungen nicht bestimmt werden können. Es ist das eine Verantwortlichkeit, die im vorläufigen Interesse geboten ist, bis die Entscheidungen fallen, ein werden. Es wird eine Zeit kommen, wo man den Augen dieser Verschwiegenheit erkennen wird; es heißt nur noch zur Zeit ist sehr gespannt! Die Farbe, das der englische König und seine Beleidigung, in das doch kleine Maßwerk verarbeiteten haben und daß der kanadische Generalstab keine Nachrichten mehr über den Verlauf der französischen Operationen ausgeben will, sind Symptome, die für sich sprechen und die man in Deutschland gern verzweigt.

Das Ultimatum Japans.

Zu dem japanischen Ultimatum an Deutschland äußern die deutschen Blätter übereinstimmend, daß englisches Recht aus dem einfach unverständlichen Ultimatum spreche. — Der Vorwurf bezüglich der japanischen Forderungen als expressivisch. — Die Neuordnungen legen England wider die fortwährenden Krieger gegen Europa heran. In der Britischen Zeitung schreibt Bernhard: Nicht ausgeschlossen ist, daß durch das japanische Vorgehen der Krieg, der bereits Europa voll in Flammen gelegt hat, nunmehr auch die ganze urhebrische Welt aufgedreht lädt. In dem Ultimatum ist Nor und deutsch ausgeschlossen, daß im Umkreis des Sillen Oceans allein Japan und Englands Wille herrschen darf. Das sieht und sehr wohl für Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben jetzt die Wahl. Die Kreuzung sagt: Wir dürfen uns nicht darüber hinweg, daß uns Japan's Vorschriften schwere Opfer kosten wird, aber sie erschweren uns nicht. Wir sind bereit, sie zu den anderen auf unsere Schulter zu nehmen.

Ein Auslandsurteil.

Über das japanische Ultimatum, das im Ausland schon seit einigen Tagen bekannt ist, urteilt die schwedische Zeitung Dagens Nyheter. Dieses Ultimatum Japans ist das Schamloseste, was die Weltgeschichte gesehen hat. Solch ein unverhüllter Japsismus ist etwas Nacherliches, er erinnert an den Schall und den Rauch und den Aasdreck.

Wir gestehen und die Regierung kostet das Blatt, daß Großbritannien auf einen solchen Vaterbruder hört kein kann.

Eine englische Stimme.

Nach einer Londoner Meldung macht das große liberale Blatt Manchester Guardian von vorgerter Woche einen gegen einen etwaigen Plan Japans, sich aufzuhören zu bemühten unter dem Vorworte, die Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages zu erfüllen und also bundesgenossenschaftliche Hilfe zu leisten. Japan würde sich zum Herrn eines Gebietes machen, wo es sowohl für England als auch für China eine Gefahr bilden kann. Das Blatt meint, England könne in den ostasiatischen Gewässern noch ohne Japan auskommen. Wenn die Redaktion davon sein sollte, etwas gegen Pauschau zu unternehmen, so sieht das Recht hierfür allein England zu.

Der neue Balkanbund gegen Rußland.

Über die Mission der russischen Staatsmänner Talaat und Halli in Sofia und Pasterch schreibt die Reichspost: Ein neuer Balkanbund ist wirklich im Entstehen begriffen, aber nicht als Werkzeug Rußlands, sondern zurVerteidigung gegen Rußland, zur Wahrung der Freiheit der östlichen Balkanstaaten und zur Sicherung Konstantinopels und der Meerenge. Die Aktion ist weiter nedieben, als die bis heute vorliegenden Nachrichten erkennen lassen.

Die militärische Situation Rußlands.

Von westlicher Kampferfahrung ist das russische Heer bestimmt noch weit entfernt. Ganz absehn davon, daß die sinkende Korruption, die in allen Zweigen der russischen Verwaltung zu house ist, auch bei der Mobilisierung wieder Orgien feiert und nicht eines von dem gänzlich heile Waterholz nur auf dem Papier steht, verhindert auch noch sonstige Umstände die schnelle Entwicklung des Aufmarsches. Von den 37 Korps der russischen Armeen stehen fünf in Siberien, drei im Kaufland und zwei in Mittelrussien; sie sind von vorhernein ausgeschauten. Von den verbleibenden 27 stehen neun in den an Deutschland und sieben in den an Österreich grenzenden Militärbezirken, während elf im Innern des unermesslich weiten Landes verstreut sind. Aber auch die Mobilisierung der Grenztruppen erfordert außerordentlich viel Zeit, da die Bevölkerung sehr dünn geistet ist und die Verlehrwörde sehr mangelhaft sind. Dennoch liegt der Sammelpunkt für die Ge-

stellungsstätten hunderte Kilometer weit von ihrem Wohnbezirk entfernt. Wachen können vergehen, bis der Reisefest überhaupt an seinem Bestimmungsort angelangt ist. Nur wenige, dazu noch manchmal sehr ausgedehnte Eisenbahntinen führen aus dem Innern zur Bahnlinie.

Bei einer Offensive der russischen Armee kann keine Rede sein. Eine Reihe von Belagerungen, die 100 bis 200 Kilometer ins Land hinein liegend die deutsche und die österreichische Grenze einschließen, soll den Truppen eine gewisse Deckung geben und die Umgebung Russlands verhindern. Die militärische Lage Russlands wird noch weiter verschlechtert durch den Zusammenschluß seiner Pforte, die eigentlich sonst vorhanden ist, trotzdem auf dem gebildeten Papier "hohe moderne Panzerstaffe" stehen. Die ungezählten Millionen, die nach der Katastrophen von Tsushima für den Bau einer neuen Flotte bereitgestellt wurden, haben sich auf Holz in den wetten Tiefen der Marinenpflanzen verflüchtigt. Die russische Marine und noch viel weniger gefährlich werden als die russische Armee. Nur verdeckter Feind und totale Unfähigkeit kommen denn auch diesen Krieg entstellen.

Dage kommen aber noch die Feinde im Innern. Die zaristische Armee hat unheimliche Angst vor den Revolutionären der Großstadt, die sich nach meiste Wochen vor dem Kreisschishof drohend emporengestellt haben. In ihrer Niederholung wird man einige Auseinandersetzungen bereitstellen, die dann der Verwendung gegen Deutschland und Österreich abermals entzogen sind. Und es kommt hinzu die gewaltige Sichtung in den Grenzgebieten, wo Polen, Litauer, Finnland, Anden die Truppen eines Kulturhauses als Befreiung inbegriffen begrüßt werden, es kommt ferner die elende Verfassung des Soldaten hinzu, der heute kaum besser daran wird als im russisch-japanischen Krieg, wo er auf Papier sohlen läuft und wütenden Hunger leidet mußte.

Deutsch-Lüttich.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet noch der Frankfurter Zeitung aus Lüttich, daß dort das deutsche Militär mit großer Energie die Verwaltung in die Hände nimmt. Die Holländer werden mit besonderer Freude behandelt, zum Beispiel von Eingangserungen befreit. Das Eisenwerk Smidlers und andere Fabriken beginnen wieder zu arbeiten; die Cederfeld-Werke sind in deutschen Händen und zwar unter der Leitung von Oberst Kewel, dem deutschen Kommissar der Lütticher Waffenstillstand von 1905. Eine Proklamation, die an den Soldaten angekündigt ist, befagt, daß die Arbeit während des Krieges 50 Proz. Lohnhöhung erhalten sollen.

In Brüssel und Antwerpen herrscht eine sehr gebrüderliche Stimmung wegen der großen Schlacht, die man erwartet. In Brüssel sind die Straßen wie ausgetrocknet; alle Gastwirtschaften werden um 10 Uhr abends geschlossen.

Angesichts der fordernden Pläne der ausländischen Presse heißt die belgische Zeitung jetzt, daß der Kommandant der Armee Lüttich, General Simon, im Automobil als Gefangenex in Köln eingetroffen ist.

Wallonen und Flamen.

Der bisherige Vertreter des Berliner Tageblattes in Brüssel, Herr Hochdorf, hält in der Berliner Urania sehr Bildervorträge über Belgien. Dabei geht er auch auf die jüngsten Ereignisse ein und insbesondere über die von Belgien am Deutschen verübten Grausamkeiten lädt er sich nach Zeitungsberichten so aus:

Die Wallonen neigen im höchsten Grade zum Nationalismus und sind fürsäuber überausländisch. Man kann dafür viele obstruktive Beispiele anführen; nicht verfehlt das Auftreten des Bergarbeiters Antenos, der eine neue Religion gründen wollte; als er starb, ging die Beerdigung für ihn auf seine schwachsinnige Frau über. Die Kürme des Bahnlinien wird man oft in der Handlungswelt dieser Leute finden. Es bedarf nur einer ordentlichen Aufrechnung wie jetzt und der Demokratie bringt Schamlosigkeit aus. Die Flamen haben schon immer einen Hang zur Grausamkeit gehabt. Doch hieß es bei Ihnen üblich, die Singolden festzunageln. Auf den Märkten bietet man massenhaft Singolden mit ausgeschmolzenen Augen aus. Die Flamen sind ausgelöscht Altholzstapel. Bei solchen Wollschafzett ist es nicht sehr schwer verständlich, wenn diese Leute infolge der Aufteilung durch sensibellose Hände schließlich auch deutsche Frauen und Kinder niedergemacht haben.

Beruht auch nur der geistige Teil von den Berichten über Gewalttaten der belgischen Bevölkerung auf Wahrheit, so haben unsere westlichen Nachbarn eine Schuld auf sich geladen, von der sie sich so bald nicht wieder befreien können. Aber in ruhigeren Zeiten wird man noch erinnert als es jetzt Herr Hochdorf tut, den Boden untersuchen müssen, auf dem der Nationalismus der Wallonen und der Flamen erwachsen ist, und man wird finden, daß Nationalismus und Capitalismus einen großen Teil der Schuld tragen. Sie sind verantwortlich für die Unbildung und den Abglauben der ausgebetteten und ausgeworfenen Massen, die sich durch den Alkohol aufgeweckt an der Kultur und der Menschlichkeit versündigen.

Lebhaft: was wird die Post zu der Hochdorffschen Kritik an den Flamen sagen? Vor ein paar Tagen hat sie in bewegten Worten aufgefordert, eingedenkt ihrer Zugehörigkeit zum Germanenium, die belgische Regierung im Stich zu lassen.

Franzosenfreundliche Stimmung im Elsaß?

Die Köln. Volkszeitung veröffentlicht den Bericht eines Feldgeistlichen, der auf den Schlachtfeldern und in den Spitälern bei Colmar und Mülhausen tätig war. Er schildert den Einzug der Franzosen in Mülhausen und bestätigt, daß sich die einheimische Bevölkerung teilweise auf schwere gegen deutsche Truppen verging. Die wichtigste Stelle lautet:

"Von vielen Seiten wurden die Franzosen mit 'Vive la France!' empfangen. In den Dörfern vor und um Mülhausen wurden ihnen Blumen geschenkt. Die Franzosen hatten diese in ihre Gewehre gesteckt. Am nächsten Tage rückten sie noch etwas weiter vor. Dann begann der Rückzug und der Angriff der Deutschen von neuem. Wahr ist, daß auf einen deutschen Angriff, der einen Bernoullienden verlangt, aus dem Dörfchen geschossen werden ist. Und auf andere Bernoullienden wurde wiederholt von französischen Soldaten geschossen. Ich hab' vernommen und verstimmt Leichen, die früher nicht vom Feind so überwältigt worden waren. Kinder aber haben sich auch fröhlich in dieser unglücklichen Weise vergangen. Mehrere mützen standen rechtlich ermahnt werden, weil sie französische Truppen verlogen hätten, dies leugnen und aus ihren Häusern auf die Truppen geschossen wären."

Eine englische Stimme gegen den Krieg.

Erst jetzt gelangt der Aufruf, den die britische Section des Internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongresses an das Volk erlassen hat, zur Kenntnis der Genossen auf dem Kontinent. Das historische Dokument, das bereits vor der englischen Kriegserklärung an Deutschland veröffentlicht wurde, ist durch die Tathoden auf den Kriegsschauplätzen überholt, trotzdem geben wir es wieder. Es lautet nach dem Bochumer Vorworte:

"Der langandauernde europäische Krieg ist über uns. Seit über 100 Jahren hat keine solche Gesichts die Stille und Ruhe der Welt unterbrochen. Es liegt an Gott, Gott allein! daß der verwegene Krieg so lange und prompt und kraftig im Interesse des Friedens zu handeln. Sie sind nie wegen des Krieges betroffen worden. Was auch das Urteil über den plötzlichen, erdrückenden Angriff des militärischen Reiches von Oesterreich gegen Serbien sei mag, sicher ist, daß die Arbeiter aller Länder, die in den Konflikthinterbezirken werden können, alle Nerven anspannen müssen, um ihre Befürwortungen an der Teilnahme am Kriege zu verhindern."

Überall nehmen Sozialisten und die organisierten Kräfte der Arbeiterschaft die Haltung ein. Überall richten sie leidenschaftliche Proteste gegen die Hochsicht und die Intrigen der Militärs und Rüstungsunternehmen. Sie rufen Gott auf, daß sie hier in Großbritannien in einem noch einladenderen Maßstab zu tun. Große Aktionen demonstrieren gegen den Krieg in jedem industriellen Zentrum ab. Zwingt eine von den herrschenden Klöstern und ihrer Presse, die Gute zur Mündigkeit mit dem russischen Deportationshintergrund, will zu bleiben und die Aufzehrung der überwältigenden Mehrheit des Volkes, das dieser Anteil nichts wissen will, zu reperfieren. Heute wäre der Großbritanniens der Friede der Welt.

Es ist keine Zeit zu verlieren. Schon werden infolge seheimer Vertheidigung und Abmilderung, von denen die Demokratien der zivilisierten Welt nur Gerüste kennen, Schritte unternommen, die uns alle in den Kampf hürzen können.

Arbeiter, hoch beschallt zusammen für den Frieden! Vertrügt Gott und besiegt den militärischen Feind und die selbstläufigen Imperialisten heute, ein für allemal!

Männer und Frauen Großbritanniens! Ihr habt jetzt eine glänzende Gelegenheit, der Menschheit und der Welt einen glänzenden Dienst zu erweisen!

Berlin und das Land, das die Tugend der Plünderung und der Schändung für End vorbereitet. Schäßt die Postkarte des Friedens und der Friedlichkeit an Eure Komodoten, die weniger Freiheit haben, als ihr. Nieder mit der Klassenherausforder! Nieder mit der Herrschaft der brusalen Gewalt, Nieder mit dem Krieg! Hoch die friedliche Herrschaft des Volkes!"

Bezeichnet den Parlamentsmitgliedern Keit Hardie und Arthur Henderson.

Das englische Kriegsgeschäft.

Der Frank. Tag. wird auf Umwegen aus London telegraphiert: Die Regierung macht große Anstrengungen, unter Ausnutzung des Krieges Deutschland von den Auslandsmärkten zu vertreiben. Beim Handelsministerium ist eine besondere Abteilung unter dem Titel „Handelsinformationen“ neu eingerichtet, die sich mit dieser Aufgabe befassen soll. Die Regierung sammelt durch ihre Organe in den Kolonien wie im neutralen Ausland Muster deutscher Waren. Diese sollen in London ausgestellt werden. Der Handelsminister fordert durch ein Mandatsschreiben die englische Gewerbe- und Industriewelt auf, die jewige Konjunktur auszuüben.

Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mügge. 39

"Endlich, liebe Gula," sagte er, "finde ich dich und endlich sehe ich dich freundlich vor mir, wie sonst."

Bei dieser Wahrung füllte sie die Augen nieder, eine Röte der Verzierung färbte ihre Stirn. — "Du bist es, Herr! Du bist es!" flüsterte sie.

"Und wer sollte es denn sein, Gula?" fragte er. "Doch du einen andern erwartest?"

Sie gab keine Antwort. Marstrand zog sie neben sich auf den Sitz nieder, indem er ihre Hand festhielt und zu sprechen fortfuhr. „Unerwortet treffe ich dich," sagte er, „aber ich nehme den günstigen Aufstieg für ein gutes Reisen auf meiner langen Reise. Ich habe deinen Vater gesehen, Gula."

Sie nickte, als wüßte sie es.

"Und habe mit mir geprunken," flügte er hinzu. "Er hat mir gefragt, daß er mein Freund sein will."

"Er wird es sein," sagte sie aufblickend und mit großer Überredung.

"Ich glaube es," erwiderte er: "Afraja hat es mir schon jetzt bewiesen. Er ist damit zufrieden, daß ich mein Haus am Balfjord aufbaue."

"Was, was Afraja sein nennt, wird er gern mit dir teilen," war ihre Antwort. "Denke nichts böses von ihm, er weiß, wie gut du bist."

"Und woher weiß er denn von meiner großen Güte?" Iachte der junge Ansiedler. "Hast du es ihm verraten? War er hier? Hast du ihm gesagt, daß wir einen Freundschaftsbund geschlossen haben, den du nicht hältst?"

Die Augen nahmen den hellen Glanz wieder an. Halb traurig, halb traurig und freudig zugleich lächelnd sah dann den Kopf und flüsterte lächelnd: "Sie sagen, daß ich es nicht darf."

"Ach arme kleine Gula," rief Marstrand in seiner

Die Gärung in Indien.

Zur Beurteilung der schrecklichen Lage, in der sich die Engländer in ihrer wichtigsten Kolonie, in Indien befinden, dienen gewisse Aussüsse aus jüngst erschienenen Zeitschriften, die sich mit den Verbrechen des Kaiserreiches beschäftigen. In einem Artikel der vorzüglichsten Artikeln behandelt der Schriftsteller William Archer den unverhüllbaren Siegeszug, der zwischen England und Indien besteht. Wenn man in Bombay ankommt und nach einem Verhandlungsort der Gesellschaft ist, so werden einem der Golfclub und der Club genannt; der Name des letzteren bedeutet zwar „Wellington“, doch in beiden Clubs haben nur Engländer Zutritt, während nur der Oriental Club auch Indianer aufnimmt. Dieses Beispiel zeigt bereits den Abgrund, der heute so stark wie je zwischen den beiden Rassen ist. Es ist heute vielleicht durch einige äußere Differenzen überdeckt, aber im Innern sind die Grenzen unüberwindbar. "Man braucht nur in das Haus eines Hindu oder weißen Staats zu treten, um den Unterschied zu begreifen, der zwischen der indischen und der wichtigen Kolonialstadt besteht." Edmund, Lazarus, Gurusthma, alles verlegt den Geschmack des Europäers. Es handelt sich hier um eine Art der höheren oder niedrigeren Kultur, sondern um eine Kulturscheidung, um Unmöglichkeit einer Zusammenarbeit. Man sieht, daß jeder Verlust einer Verschämung nur eine reinische und mischische verbreite Heimweile sein kann. Die kultivierten Hindufamilien, mit denen der Verlust möglich ist, sind nur Ausnahmen, die die tragische Regel bestreiten. Eins der entzückendsten Hindurätsche für das geistige Verhältnis ist das Kapitel der Frau. Der Hindu verachtet unsere Frauen und Mädchen als nichtverehrtete Geschlechter, die schamlos frei umherlaufen." Archer erklärt, daß sich zwar die Haltung der Engländer gegenüber den Hindus seit der Erobrung geändert habe, man sei höchst und zweckmäßig geworden, aber der Geist der Hindufamilie und der Unterdrückung besteht noch immer. "Viele Raffen können nicht zwei Seiten an Seite leben, ohne sich geistig und gesellschaftlich in einem gewissen Grade zu durchdringen. Aber wie kann man hier auf eine Durchdringung hoffen? Kein Hindu kann sich ohne das Ideal seiner Rasse zu verleugnen, mit einem Europäer in Freundschaft verbinden."

Welch bedenkliche Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hindustan Delhi am 22. Dezember 1912 wurde durch ein Bombenattentat gestört, bei dem zwei Personen getötet wurden und der Eigentum 20 Kunden erhielt. Das Volk jubelte diesem Vortag umgehend an. Die Kundgebung der wahren Gesellschaft Hindustans ist von immer neuen Gewalttaten der Rasse bestreift. Solch beständige Spannung und drohende Gärung in Indien berichtet. Archiviert ist ein anderer Aufsatz, den Frau Victoria Aspinwall in der Zeitschrift Bande Madore veröffentlicht. Der triumphierende Einsatz des Bischofs von Delhi in die alte Hauptstadt von Hind

